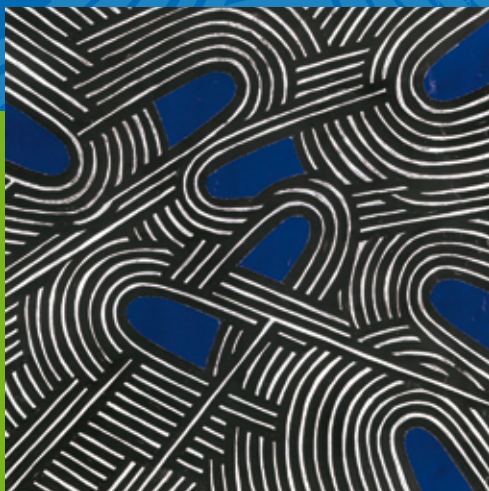



**Skulpturenweg
Sankt Augustin**




Kunst auf Gras und Asphalt

Skulpturenweg Sankt Augustin



Auf dem Skulpturenweg erwarten den Betrachter unterschiedlichste Kunstwerke aus den Jahren 1979 bis heute. Einmal ein anderer, sicherlich außergewöhnlicher Blick auf das Zentrum von Sankt Augustin.



Nicht an die große Kunstschau wurde beim Kreieren des Skulpturenweges gedacht. Es ging vielmehr darum, Kunst im öffentlichen Raum so miteinander zu vernetzen, dass Ansätze für ein Gesamtkunstwerk spürbar werden, sich die Zusammenhänge zwischen öffentlichem Straßenraum, Freizeit- und Erholungswegen, etablierter Kunst sowie der Landschaft und Arbeitswelt auf tun und ein harmonischer Gleichklang zwischen historischen und modernen Gebäuden wie denen des Klosters der Steyler Missionare und der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg entsteht. Auf engem Raum gibt es einiges zu erfahren, das mit dem hier vorgestellten Skulpturenweg einer breiteren Öffentlichkeit erschlossen werden soll.

Der Skulpturenweg ist als Rundweg konzipiert, auf den man an jeder Stelle zustoßen, den man an jeder Passage wieder verlassen kann.

Der Skulpturenweg führt zwischen Bauten des Stadtzentrums hindurch, an Grünflächen und Sportanlagen vorbei. Er bietet Architektur im gestalteten Raum und den Blick in die Weite, in die quirlige Geschäftswelt, und nur wenige Meter abseits die Ruhe der Parkanlagen.

Kunst zum Erfühlen steht da, zu anderer Kunst muss der Betrachter den Blick nach oben lenken. Verschiedenartigkeit ist angesagt, ein Themenzusammenhalt nicht gegeben. Jedes Stück wirkt für sich und in seiner besonderen Umgebung. Und so wird im Kleinen jeweils für den Einzelfall erreicht, was durch den Rundgang insgesamt angestrebt wird, das Zusammenspiel von Landschaft, Umgebung und Kunst.

Der Skulpturenweg, so attraktiv er auch – einmal abgeschritten – dem einen oder anderen erscheinen mag, soll so, wie er sich heute darbietet, nicht als fertig gelten. Auf dem Vorhandenen soll aufgebaut und Raum für weitere Kunstwerke geschaffen werden.

Die Hinweise auf die Einzelobjekte wurden bewußt knapp gehalten. Interpretationsvarianten sind so keine Grenzen gesetzt. Dem individuellen Erlebnis bleibt damit ein weites Tor geöffnet. Es muß nicht an einen Tag gebunden sein. Individuelles Fühlen variiert mit Ort und Zeit. Wiederholungen, bewußt erlebt und durch erneute Auseinandersetzung belebt, widerstehen der Abnutzung. Wechselnde Jahreszeiten tun ein ihres dazu.

Kunst auf Gras und Asphalt

Sankt Augustin – auch die Geschichte eines neuen Zentrums

„Sankt Augustin im Rhein-Sieg-Kreis“, diese Bezeichnung findet man erst seit 1969 auf der Landkarte. Und trotzdem hat hier, wenn auch im Kleinen, Geschichte stattgefunden.

Unter den Franken dem Auelgau zugehörig, gelangte das hiesige Gebiet seit der Bildung der Landesterritorien zur Herrschaft Blankenberg, die wiederum 1363 an die Grafen, die späteren Herzöge von Berg fiel. Einen Teil des Amtes Blankenberg im Herzogtum Berg bildeten die sogenannten Honschaften – die heutigen Stadtteile Sankt Augustin-

Birlinghoven, -Buisdorf, -Hangelar, -Meindorf (Nieder- und Ober-)Menden, -Mülldorf und -Niederpleis bis 1806. Während der nun folgenden Zeit unter französischer Herrschaft entstand die Mairie, die spätere Bürgermeisterei Menden. Nachdem 1815 auf dem Wiener Kongreß das heutige Stadtgebiet dem Königreich Preußen zugesprochen worden war, erfolgte 1827 die Umbenennung in Amt Menden.

Das Steyler Missionwerk errichtete 1913 auf der Hangelar Heide, auf der Gemeindegrenze von Mülldorf und Hangelar, ein Heim für erholungsbedürftige Missionare. Benannt wurde diese Niederlassung nach dem berühmten Kirchenlehrer und Bischof von

Hippo, dem hl. Augustinus. Bei der kommunalen Neuordnung 1969 wurde die Gemeinde und spätere Stadt nach ihm benannt.

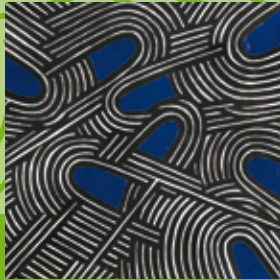
Sankt Augustin stellt als Zentrum ein synthetisches Gebilde dar, das auf der sprichwörtlich gewordenen grünen Wiese entstand. Was angesichts der Gleichartigkeit der historisch gewachsenen sieben Einzelgemeinden nicht möglich und politisch nicht durchsetzbar erschien, nämlich eine dieser Gemeinden zum Zentrum der werdenden Stadt auszubauen, dieses Ziel sollte mit dem neuen Stadtzentrum erreicht werden.

Das Zentrum ist gewachsen, so wie es den Gründervätern vorschwebte. Zwar gingen nicht alle Wunschträume in Erfüllung, und in manchen Dingen mußte schmerzhaft erfahren werden, daß sich nicht alle Entwicklungen vollständig prognostizieren lassen.

Aber von dem Areal gehen inzwischen genügend kräftige Impulse aus, wobei die gewachsenen und liebenswerten Eigenheiten der einst selbstständigen Gemeinden erhalten und gepflegt werden sollen. Dem Stadtzentrum obliegt weiterhin die Aufgabe, dahin zu wirken, daß Mendener und Niederpleiser, Hangelarler und Meindorfer, die Bürger von Mülldorf, Birlinghoven, Buisdorf und Ort sich auch als Sankt Augustiner fühlen.



Skulpturenweg Sankt Augustin Kunst auf Gras und Asphalt



Wegweiser
Karin Eberlein

Um den Weg auch optisch zu markieren, kam schon früh der Gedanke auf, sichtbare Zeichen im Boden als Wegweiser zu nutzen. Die 40 x 40 cm messenden Bodenplatten versinnbildlichen die acht Dörfer, die zur Stadt zusammenwuchsen. Die blauen Felder zeigen die Orte an, die grauen Kurven umschlingen und verbinden sie. Wer genau hinsieht, kann die einzelnen blauen Ellipsen durch die Lage in der Platte und Ihre Ausrichtung einem Stadtteil zuordnen.



1
Augustinus
Yrsa von Leistner

Der hl. Augustinus, der 354 in Tagaste (Nordafrika) geborene, in seiner Jugend sehr leichtsinnig lebende, spätere Kirchenlehrer, Bischof und viele Jahre danach auch der Namensgeber der Stadt Sankt Augustin! Er sprengt nach über 1000 Jahren als „Wiedergekommener, Wiedererwachter“ die Materie – den Felsen. Gleichsam staunend undweisend lässt Yrsa von Leistner ihn in die heutige Zukunft blicken.



2
Strukturen
Der Eichner

Hiermit begann 1979 die künstlerische Ausgestaltung des Zentrums: Der Eichner kolportierte mit seinen „Strukturen“ mitten in die moderne Architektur ein Stück nachgebaute Fachwerkhausfassade eines 1976 abgerissenen Mülldorfer Gebäudes. Vandalismus zerstörte 1980 die ebenfalls authentische Figur des „Hermann“ rechts vor der Fassade.

3
4 Figuren
Prof. Horst Antes

Vom Erfinder der sogenannten Kopffüßler – Prof. Horst Antes – stammt das stählerne Skulpturen-Ensemble: „4 Figuren“. Die Figur stellt ein zentrales Thema in Antes' Werk dar.





4

Induktion Wolfgang Göddertz

Die Freiplastik auf dem erhöhten Bereich des Vorplatzes der Hochschule verbindet als „Raumknoten“ die vorhandene Architektur und stellt thematisch einen inspirativen Bezug zu den verschiedenen Fachbereichen her. Außerdem symbolisiert sie abgeleitet die „Hereinführung“ in die Hochschule (lateinisch: *inductio* = Die Hereinführung).



6

Relief Rhein-Sieg-Gymnasium

Kunst aus eigenen Reihen – nicht nur für die Schüler und Schülerinnen des Rhein-Sieg-Gymnasiums: Ein Relief auf der dem Gymnasium zugewandten Fassade am Parkdeck des Finanzamtes gestaltete die Kunstpädagogin Hella Pampus in Zusammenarbeit mit einer Schulklasse.

5

Theater in der Schule Henrike Baumgarten

Die im Sommer 1999 gestalteten und unter acht Entwürfen ausgewählten Betonguss-Figuren kontrastieren in ihrer ruhig runden Form mit den kantigen Treppenstufen. Zentraler inhaltlicher Ausgangspunkt ist die Vielfältigkeit von Schülern. Die Platzierung der Figuren entspricht einem Theaterstück und durch die Erweiterung des Spielraums auf die Stufen wird die Trennung zwischen Bühnengeschehen und Wirklichkeit aufgehoben.



7

Er und Sie Franz Leinfelder

Wie auf einem Beobachtungsplatz sitzen die beiden Figuren, die schon in der Größe unterschiedlich als Mann und Frau erkennbar sind, auf erhöhtem Sockel. Die Körper mit Kopf (Nase und Augen), mit Beinen und in Sitzhaltung sind stark abstrahiert, erinnern aber an die Realität. Mit bis auf das Notwendigste reduzierter Formensprache wurden zwei neue liebenswerte Typen geschaffen, die zwischen Schalk und Ernst eine eigenwillige Position einnehmen. Aufmerksam, fremd und zutraulich zugleich beobachten sie ihr Umfeld. Eine freundliche Begegnung!





8

Kloster und Museum „Haus Völker und Kulturen“

Steyler Missionare

Im Kloster der Steyler Missionare und im Museum „Haus Völker und Kulturen“ befinden sich außergewöhnliche Kunstgegenstände. Eine Besichtigung ist nach vorheriger Absprache mit der Klosterleitung möglich.



9

Geschwister

Eva de Mazière

Der Mensch – hier die Geschwister – in der Skulptur. Eva de Mazière: Alle Lebensbereiche einzufangen, festzuhalten, in Kunst umzusetzen, habe ich mir zur Aufgabe gestellt. Die beiden Geschwister vor dem Eingangsbereich der Kinderklinik wirken einerseits noch recht unbeschwert, andererseits dennoch nachdenklich.

10

Wasser, Wärme, Luft

Anton Stankowski

Minimal-Art: Die Skulptur, entworfen von Anton Stankowski, besteht aus drei Edelstahlsäulen mit den Grundflächen Quadrat, Dreieck und Kreis, deren angeschrägte Oberflächen die Symbolfarben des Zentralverbandes Sanitär, Heizung, Klima tragen: Blau für Sanitär, Rot für Heizung, Gelb für Klima: „Wasser, Wärme, Luft“.



11

Stadttor

Norbert Richert

Mögen die Betrachterinnen und Betrachter beurteilen, ob diese Konstruktion fertig ist oder ob es einfach ein wild zusammengewürfelter Haufen ist, der noch einige zusammenführende Elemente braucht. Oder ob gerade die betonte Eigenständigkeit eines jeden Körpers den Reiz und den Charme der Gesamtkonstruktion ausmacht. Dieses Stadttor ist, im Gegensatz zu einem historischen Portal, nicht zwingend vollendet. Es bietet Platz und Raum für mögliche zukünftige Veränderungen.





12

Die indische Weisheit / Wiederkehrender Christus

Yrsa von Leistner

Die beiden Plastiken „Die indische Weisheit“ und „Wiederkehrender Christus“ entstammen dem in Salzburg in Bronze befindlichen Gesamtkunstwerk „Weltreligionen“. Yrsa von Leistner selbst erinnert bei diesem Werk an eine arabische Schrift aus dem 16. Jahrhundert: „Christus sagt, die Welt ist eine Brücke – gehe hinüber, aber baue keine Hütte.“



13

Lebensabschnitte

Albert Fischer

Das Brückenrelief von Alfred Fischer beleuchtet eindrucksvoll die Bedeutsamkeit einzelner Lebensabschnitte des Menschen von der Geburt bis zum Tod. Über Geburt, behütete Kindheit, beängstigende Jugend, die Hinwendung zur Liebe, die Lebensmitte und den Lebensabend taucht der Mensch ins Jenseits. Erinnerungen bleiben zurück.



14

Meilenstein Grantham-Town

Ulrich Bliese

Der Meilenstein steht zusammen mit der sich unmittelbar anschließenden Brücke stellvertretend für die Sankt Augustiner Partnerschaft mit der englischen Stadt Grantham in Lincolnshire. Kunstvoll in Marmor gehauen sind der Name der Partnerstadt und die Angabe 825 km verbunden mit einem Richtungspfeil.



15

Wandmalerei

Egbert Verbeek

Die Motive seiner Bilder – Mauerfragmente, Throne, Stufen, Labyrinth, Häuser und Wasserwege – erscheinen unwirtlich und unbewohnbar und weisen dennoch auf Leben hin, auf Vergangenheit und Zukunft. Der Mensch bleibt meist ausgespart, aber alles erinnert an menschliches Streben. Landschaften aus den Urgründen der Seele.

16

Stadtstele

Johannes Reinarz

Ein tiefsinniges Stadtzeichen: Die „Stadtstele“: Nach der Umgestaltung der Marktplatte steht die Skulptur am Beginn eines künstlichen Wasserlaufes: die acht Würfel, die einzelnen Stadtteile – aber auch die Einheit Sankt Augustins – als Quelle allen städtischen Lebens.



S k u l p t u r e n w e g

> Übersichtskarte siehe Umschlagseite



Prof. Horst Antes

Maler, Bildhauer und Grafiker, geb. 1936, lebt in Berlin, Karlsruhe und Florenz

„Im Kopf kann alles passieren, aber der Kopf schützt auch den Menschen. Es gibt offene, bewohnbare Köpfe. Der ganze Mensch ist im Kopf enthalten. Und es gibt einen leeren Kopf, der alles aufnehmen kann und wieder alles abgibt. Es handelt sich um das Leben mit meinem Kopf.“



Henrike Baumgarten

geb. 1980, ehem. Schülerin des Rhein-Sieg-Gymnasiums



Ulrich Bliese

Bildhauer und Kunst-erzieher, 1917 – 2008, lebte in Siegburg

Seine persönlichen künstlerischen Akzente: „Auf das Elementare reduzierte, meist figürliche Darstellungen, aber auch mathematisch-rhythmische Kompositionen aus den unterschiedlichsten Materialien.“



Karin Eberlein

Malerin und Bildhauerin, geb. 1946, lebt in Bonn

In Ihrem Werk sind die beiden Disziplinen nicht strikt voneinander getrennt, sie beeinflussen und bedingen sich gegenseitig. Dabei nimmt das in der künstlerischen Anwendung ungewöhnliche Material Fango, das aus gemahlenem Vulkangestein und Paraffin besteht, eine Schlüsselrolle ein. In den letzten Jahren sind auch Basalt- und Stahl-skulpturen entstanden.



Albert Fischer

Holzbildhauer, Keramiker, Kunsterzieher, geb. 1937, lebt in Neunkirchen-Seelscheid

„Die Brücke geleitet von Lebensstufe zu Lebensstufe. Die Brücke ist für mich ein Symbol des Immerfortschreitenden; wo es nicht mehr weiterzu-gehen scheint, dort werden Brücken gebaut.“



Helmuth Eichner „Der Eichner“

Maler, Bildhauer und Zeichner, 1946 – 2012, lebte in Swistal-Buschhoven

„Die Unmittelbarkeit des Kunstwerkes muß den Betrachter spontan berühren. Ein Kunstwerk, das nur durch Interpretation und Beschreibung lebt, verliert schnell an Bedeutung.“



Wolfgang Göddertz

Metallbildhauer, geb. 1944, lebt in Pulheim

Fernab jeder Kraftmeierei, die einem Hephaistos, dem antiken Schmied göttlicher Waffen wohl zugestanden war, nutzt Wolfgang Göddertz seine Herrschaft über den spröden Werkstoff Stahl zur Konstruktion hinter sinnig symbolträchtiger Skulpturen.



Yrsa von Leistner

Malerin und Bildhauerin,
1921 – 2008, lebte
in Sankt Augustin

„Man spricht fast immer nur vom Trennenden der Religionen ... ich weiß nicht ... ich sehe in allen großen Religionen, mit denen ich mich beschäftige habe, ... unendlich viel einander verbindende Ströme“



Franz Leinfelder

Bildhauer, Objektkünstler und Grafiker, geb. 1941, lebt in Langenfeld

Neben der so genannten Reliefcollage, die er vor allem aus Fundstücken herstellt, konzentriert er sich auf freistehende einfallsreiche Eisenskulpturen. Seine Stilsprache hält eine Balance zwischen Figürlichkeit und Abstraktion. Trotz starker Reduktion bleiben sie lesbar.



Eva de Maizière

Malerin und Bildhauerin,
1915 – 2003, lebte
in Bonn-Bad Godesberg

„Meine Arbeit wächst aus einer positiven Einstellung zu unserer Welt, in der wir als kostbarstes Gut unser Leben haben dürfen ... es muß auch in den verzweifelnden Themen ein winziges Stück Hoffnung hindurchschimmern.“



Johannes Reinartz

Bildhauer, 1920 – 2004,
lebte in Alfter und
Südfrankreich

„Seit 1920 bin ich sichtbar, bis heute registriert und verwaltet, bis jetzt von der Gesellschaft akzeptiert. Fürs Vaterland sechs Jahre lang mein Leben investiert, strapaziert und nicht krepieri. Dann ausgesetzt und allein gelassen, mein Ich verschlissen, aber nicht vergriffen und nicht von Gott verlassen. Viel gesehen und gelernt und immer Johannes Reinartz: schon Kreativität gespürt.“



Prof. Anton Stankowski

Fotograf, Grafiker, Maler,
1906 – 1998, lebte
in Esslingen am Neckar

Für Stankowski sind der reale Raum oder die Untersuchung räumlicher und plastischer Gesetze immer ein Thema gewesen. Als ausgebildetem Dekorations- und Kirchenmaler gehören für den Künstler Kunst und Handwerk untrennbar zusammen.



Norbert Richert

Künstler, geb. 1954,
lebt in Sankt Augustin

Ausgangsmaterialien für seine Skulpturen und Wandobjekte aus geschweißtem Eisen sind häufig ausrangierte, industriell gefertigte Einzelteile. Das Zusammenbringen höchst unterschiedlicher oder passender Teile nach dem Collageprinzip lässt neue, höchst eigenständige und persönliche Formen von starker Eindringlichkeit entstehen.



Egbert Verbeek

Maler und Bildhauer,
geb. 1953, lebt in Bonn

Weder zollt er dem windigen Zeitgeist Tribut, noch springt er auf den Zug der neuen Beliebtheit mit ihren hektisch wechselnden Moden. Verbeek ist einer der leisen, aber überaus zähen und kreativen Künstler.

Skulpturenweg Sankt Augustin



- 1 Augustinus**
Yrsa von Leistner
- 2 Strukturen**
(Fachwerk, Zement, Kunststoffschaum, Acrylfarbe)
Der Eichner
- 3 4 Figuren (Eisen)**
Prof. Horst Antes
- 4 Induktion**
Wolfgang Göddertz
- 5 Theater in der Schule**
Henrike Baumgarten
- 6 Relief**
Rhein-Sieg-Gymnasium
- 7 Er und Sie**
Franz Leinfelder
- 8 Kloster und Museum
„Haus Völker und Kulturen“**
Steyler Missionare
- 9 Geschwister (Bronze)**
Eva de Mazière
- 10 Wasser, Wärme, Luft**
(Edelstahl)
Anton Stankowski
- 11 Stadttor (Eisen)**
Norbert Richert
- 12 Die indische Weisheit /
Wiederkehrender Christus** (Roter Granit, Bronze)
Yrsa von Leistner
- 13 Lebensabschnitte**
(Roter Ziegelton)
Alfred Fischer
- 14 Meilenstein (Marmor)**
Ulrich Bliese
- 15 Wandmalerei**
Egbert Verbeek
- 16 Stadtstele** (Anrichter Dolomit)
Johannes Reinarz

Übersichtskarte

Kunst auf Gras und Asphalt

Kunst auf Gras und Asphalt

Kulturamt der Stadt Sankt Augustin
Markt 1
53757 Sankt Augustin
Tel.: 0 22 41 / 243-227
Fax: 0 22 41 / 243-77 227
E-Mail: kulturamt@sankt-augustin.de

Informationen / Führungen

Idee: Kreissparkassenstiftung für den Rhein-Sieg-Kreis
und Kulturamt der Stadt Sankt Augustin;
Texte: Petra Langel †, Karlheinz Ossendorf †;
Fotos: Stadtarchiv, Michael Becker/Josef Mund †, privat;
Layout: setz it. Richert GmbH
Ausgabe 2014

Mit freundlicher Unterstützung



Sparkassenstiftung
für den
Rhein-Sieg-Kreis



Stiftung für Sport,
Kunst, Kultur,
Natur und Umwelt

stadt
sankt
augustin

